

## Erhard Freitag



Das kleine Parfümfläschchen zog Marianne Bertram magisch an. „Joy“ stand darauf. Sie starrte auf die drei Buchstaben: „Joy“. Das hieß Freude...

Das Fläschchen kostete zweihundert Mark. Ein hoher Preis. Aber schließlich war das eines der teuersten Parfums überhaupt.

In der elegant gekleideten und überaus hübschen Frau zog ein Sturm von Gefühlen auf. „Greif zu!“ hämmerte eine Stimme in ihr. „Nimm es!“ Aber noch zögerte Marianne. Sie hatte im letzten Jahr schon so oft geklaut. Aber das waren immer nur billige kleine Sachen in Warenhäusern gewesen. Hier, in der exklusiven Parfü-

merie, war sie Stammkundin. Eine unmögliche Vorstellung.

Und dann griff sie zu!

Als das Fläschchen in ihrer Manteltasche verschwand, war es, als ob alles in ihr explodierte. Das Dröhnen in ihren Ohren war so laut, daß sie die Stimme der Verkäuferin nur wie von Ferne hörte. Sie bezahlte einen Lippenstift und hastete davon.

Erst nach der nächsten Ecke blieb sie stehen. Ihre Hand um-

krampfte das Fläschchen in der Tasche. „Joy“, stammelte sie — und in ihrer Stimme schwangen Glück und Erfüllung. Dann winkte Marianne einem Taxi.

Als ihr Mann abends nach Hause kam, wirkte er noch verschlossener als sonst. Er wollte nichts essen. Erst nach einer Stunde rief er sie in sein Arbeitszimmer.

Mariannes Augen weiteten sich, als sie auf seinen Schreib-

tisch blickte. Sie kannte die Gegenstände, die ihr Mann dort ausgebreitet hatte. Es war ihre „Beute“ aus den letzten Monaten. Hajo hatte alles gefunden, was sie im Wäscheschrank versteckt hatte.

Hajo Bertram musterte seine Frau mit eiskaltem Blick. Es war sein „Berufsblick“, denn Hajo Bertram war Strafverteidiger.

„Frau Schwarz hat mich in

In der Hypnose baut Erhard Freitag bei seinen Patienten jene Traumata ab, die vielfach unser Leben störend beeinflussen, ohne daß wir sie als die wahren Ursachen unverständlichen Fehlverhaltens zu

entlarven vermöchten. Solch unbewußte seelische Verletzungen können uns aber nicht nur in rechtliche Konflikte stürzen, sondern auch in Krankheiten, für die die Mediziner dann oft vergeblich nach Auslösern fahnden



der Kanzlei angerufen“, sagte er schließlich. „Sie hat dich in einem Spiegel beobachtet, wie du das Parfüm gestohlen hast. Sie wollte einen Skandal vermeiden. Gott sei Dank. Und was du sonst noch angerichtet hast, sehe ich ja hier — wenigstens zum Teil. Mein Gott, Marianne!...“

Dies die Geschichte, die mir Hajo Bertram schon am nächsten Tag in meiner Praxis erzählte. Wir kannten uns seit einiger Zeit, weil ich bereits früher einen Mandanten von ihm, der straffällig geworden war, behandelt hatte.

## 9. Folge

Bertram war völlig verzeifelt. „Menschen, die stehlen“, erklärte ich ihm, „ohne es materiell nötig zu haben, sind im Leben immer irgendwie zu kurz gekommen. Sagen Sie mal ganz offen — wann waren Sie zum letztenmal zärtlich zu Ihrer Frau?“

Er geriet ins Stottern. „Es wird mehr als ein Jahr her sein“, meinte er. Die Beziehungen des Ehepaares waren seit langem auf dem Nullpunkt. Er hatte keine Zeit — sie keine Beschäftigung. Eine Frau um die vierzig, ohne Sorgen, aber sexuell und überhaupt partnerschaftlich frustriert, suchte die Spannung gesetzwidrigen Handelns als Ersatz für vermißte Liebe.

Und das Bild rundete sich ab, als Marianne Bertram in Behandlung zu mir kam. Sie genoß die Schuldgefühle. Sie hoffte insgeheim sogar, daß sie erwischt würde, weil sie wußte, wie ihr Mann darunter leiden würde. Sie wollte ihren Mann damit strafen, weil er sie so vernachlässigte. Gleichzeitig war aber auch das Gefühl vorhanden, auf diese Weise seine Aufmerksamkeit wieder auf sich zu ziehen.

Die Behandlung war dann fast nur noch Routine. In der Hypnose gelang es bald, alle diese Traumata abzubauen. Ich hatte aber auch noch mehrere Gespräche mit dem Mann. Ihm mußte ich ja schließlich beibringen, daß er die Gemeinsamkeit mit seiner Frau wieder aufzubauen hatte.

Nächste Woche:

Angst — die „Weltmacht Nr. 1“